Spar jetzt, kauf später!

Werbekampagnen mit Kredit- oder Ratenangeboten zielen darauf ab, Geld auszugeben, das man nicht besitzt. So wird uns suggeriert, dass man sich alles leisten kann, egal, ob das Geld wirklich vorhanden ist oder zu einem späteren Zeitpunkt aufgebracht werden muss.
Dass hier das Pferd von hinten aufgezäumt wird, liegt auf der Hand. Jeder Urlaub, jedes Auto, jede Einbauküche – alles, was über Raten finanziert wird – ist in der Regel ein Geschäft mit vielen Nachteilen:

- Durch die Rückzahlungsverpflichtung aufgrund der Fremdfinanzierung werden die monatlichen Fixausgaben erhöht.
- Der Kaufgegenstand bleibt bis zur Bezahlung der letzten Rate Eigentum des Unternehmens.
- Unvorhergesehene Ereignisse mit damit verbundenen zusätzlichen Ausgaben können der erste Schritt in Richtung Schuldenfalle sein.

Auseinandersetzung mit den eigenen Wünschen

Am Anfang dieser Kette steht immer ein Wunsch. Eine intensive Auseinandersetzung und die Überprüfung dieses Wunsches auf seine Notwendigkeit und Umsetzbarkeit sowie die Entwicklung einer realistischen Vorgangsweise zur Erfüllung sollten den nächsten Schritt beschreiben.
Wenngleich Konsumkredite eine hohe Nachfrage hervorrufen, stellt so das Ansparen von Geld zur Erfüllung eines Wunsches nach wie vor die sicherste Methode dar, sorgenfrei ans Ziel zu kommen.
Aber das Erfüllen von Wünschen braucht bekanntlich Geduld und die wollen viele Menschen in dieser schnelllebigen Zeit nicht mehr aufbringen.

Begriffsklärung Sparen

Sparen im Sinne von Einsparen

Sparen kann dahingehend verstanden werden, dass bisheriger Konsum und bisherige Ausgaben eingeschränkt werden, wie z.B. Energie sparen, Müll reduzieren, Einsparen von Autofahrten – Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel oder die Haushaltskosten senken. In diesen Fällen steht der Gedanke im Vordergrund, Ressourcen effizienter zu nutzen oder zu reduzieren.

Sparen im Sinne von Ansparen

Hier lassen sich 3 Kategorien unterscheiden:
➪ Zwecksparen
➪ Vermögensbildung
➪ Vorsorgesparen

Zwecksparen

Bei größeren Ausgaben und Anschaffungen, wie z.B. einem Auto, neuen Möbeln, einem Urlaub etc., ist es notwendig, über einen längeren Zeitraum frei verfügbares Geld anzusparen. Wer vorausschauend plant, kann sich so Wünsche ohne Schulden erfüllen.
Auch zur Finanzierung von laufenden Kosten, die z.B. jährlich abgerechnet werden, wie Betriebskosten oder Versicherungsprämien, ist es zielführend, regelmäßig und rechtzeitig Geld zur Seite zu legen.

Vermögensbildung

Neben zweckorientierten Sparmotivationen kann durch das Ansparen der Grundstock für die Vermögensbildung gelegt werden. Wichtig ist hier zu wissen, dass mit den Gewinnchancen auch die Risiken für den Verlust des eingesetzten Kapitals steigen.

Wichtiger Grundsatz

Es macht keinen Sinn, mit dem Ansparen von Vermögen zu beginnen, wenn die Grundbedürfnisse nicht befriedigt werden können, vorhandene Schulden nicht abgebaut sind und kein Erspartes für Unvorhergesehenes vorhanden ist.

Copyright: Alle Rechte vorbehalten.
Die verwendeten Texte, Bilder und Grafiken sowie das Layout dieser Seiten unterliegen weltweitem Urheberrecht. Die unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder kompletter Seiten ist untersagt. Dies gilt ebenso für die unerlaubte Einbindung einzelner Inhalte oder kompletter Seiten auf Websites anderer Betreiber:innen. Das Einrichten von Links auf diese Website ist jedoch ausdrücklich gestattet.

Vorsorgesparen

Vorsorgesparen macht Sinn, um Geld für Notsituationen, fürs Alter und z.B. für die Aus- und Weiterbildung von Kindern zur Verfügung zu haben.
Um unvorhergesehenen Ausgaben entgegen wirken zu können, ist es empfehlenswert, einen finanziellen Polster in der Höhe von zwei bis drei Monatsgehältern anzusparen. Aus diesem Depot können beispielsweise Reparaturen, eine plötzliche Neuanschaffung einer Waschmaschine, Wahlarztrechnungen, Strafen etc. beglichen und Phasen der Einkommensverschlechterung (z.B. Arbeitslosigkeit) überbrückt werden.

Vorsorge mittels Versicherungen

Viele Risiken werden mithilfe von Versicherungen abgedeckt. Bei Lebensversicherungen gibt es Produkte, die neben der Risikoabsicherung auch eine kapitalbildende Komponente haben. Kostenstrukturen, Gewinnbeteiligung oder Rückkaufwerte können zwischen den Produkten sehr unterschiedlich ausfallen. Bevor man sich für eine Lebensversicherung als Spar- bzw. Anlageform entscheidet, sollte man diese Aspekte genau unter die Lupe nehmen.

Auch bei der Pensionsvorsorge gehen die Themen Sparen und Risikoabsicherung Hand in Hand. Das staatliche Pensionssystem gewährleistet für die meisten Menschen in Österreich eine sichere Pension. Deren Höhe hängt vom aktiven Einkommen sowie von der Dauer der erworbenen Versicherungszeiten ab. Der Abschluss einer privaten Pensionsvorsorge zur Verbesserung der Altersvorsorge ist eine langfristige Entscheidung, die zudem von den Risiken des Finanzmarktes abhängig ist. Eine freiwillige Höherversicherung im staatlichen System ist im Vergleich dazu flexibler, sicherer und in vielen Fällen auch rentabler.

Nutzen trotz geringer Sparzinsen und Inflation

Klassische Sparprodukte sind seit einigen Jahren aufgrund der sehr niedrigen Sparzinsen der Kritik ausgesetzt, kaum Ertrag zu erzielen. Mit klassischen Sparprodukten sind Spareinlagen wie Sparbücher oder Bausparverträge gemeint. Zu den Anlageprodukten hingegen gehören Aktien, Anleihen oder Fonds. Hier besteht zwar eine größere Ertragschance, das Verlustrisiko ist aber ebenso höher. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, in Krypto-Assets wie Bitcoin zu investieren, wobei diese in erster Linie als Spekulationsobjekte eingestuft werden.

Das gesamte Einkommen auszugeben und damit weder für die eigenen Ziele anzusparen noch für unerwartete Ausgaben vorzusorgen, ist trotz niedriger Sparzinsen nicht ratsam. Mit den steigenden Leitzinsen ab Juli 2022 zogen auch die Sparzinsen an, erreichten 2023 ihren Höchststand und boten teilweise über 3 Prozent für gebundene Einlagen. Mit Juni 2024 begann die Europäische Zentralbank (EZB) mit der schrittweisen Senkung der Leitzinsen. Weitere Senkungen folgten im September, Oktober und Dezember 2024. Diese Maßnahmen wurden ergriffen, um auf die rückläufige Inflation und die schwächelnde Konjunktur im Euroraum zu reagieren.
Auch wenn die Ersparnisse durch die Verzinsung nicht merklich zunehmen, so befinden sich bei einer regelmäßigen monatlichen Einzahlung von beispielsweise hundert Euro nach zwölf Monaten auch bei einer geringen Verzinsung zumindest 1.200 Euro auf einem Sparbuch. Zu berücksichtigen ist hier zwar ein Kaufkraftverlust aufgrund der Inflation, es bleibt aber dennoch ein hilfreicher Betrag für unvorhergesehene Vorhaben. Sollte der monatliche Sparbetrag hingegen null Euro sein, so ist gar kein Geld auf dem Sparbuch.

Copyright: Alle Rechte vorbehalten.
Die verwendeten Texte, Bilder und Grafiken sowie das Layout dieser Seiten unterliegen weltweitem Urheberrecht. Die unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder kompletter Seiten ist untersagt. Dies gilt ebenso für die unerlaubte Einbindung einzelner Inhalte oder kompletter Seiten auf Websites anderer Betreiber:innen. Das Einrichten von Links auf diese Website ist jedoch ausdrücklich gestattet.

Das „magische Dreieck der Geldanlage“: Rentabilität, Sicherheit und Liquidität

Bei einer Vermögensanlage wird in der Regel versucht, folgende Bedürfnisse miteinander in Einklang zu bringen: Rentabilität, Sicherheit und Liquidität.
Mit der Rentabilität einer Veranlagung ist der Ertrag gemeint, der mit der Rendite angegeben wird: Sie drückt das Verhältnis der Erträge zum eingesetzten Kapital aus. Um die Netto-Rendite zu erhalten, müssen noch Kosten und Steuern der Veranlagungsform abgezogen werden.
Sicherheit bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Anleger:innen während der Laufzeit die vereinbarten Zinsen und zum Ende der Laufzeit auch das eingesetzte Kapital wieder bekommen.
Mit Liquidität ist gemeint, wie schnell (zu einem vernünftigen Preis) über das Kapital verfügt werden kann.

Der Zusammenhang der drei Faktoren kann gut mit einem Dreieck veranschaulicht werden:

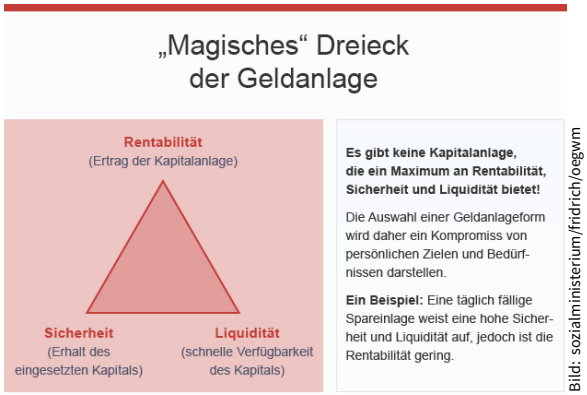

Bild: sozialministerium/fridrich/oegwm

Die Fläche dieses sogenannten magischen Dreiecks kann man sich als Raum vorstellen: Je näher man einer Ecke ist, desto stärker ist dieser Aspekt. Umso näher man zu einem Faktor rückt, desto weiter entfernt man sich aber von den anderen. Ein klassisches Beispiel für das magische Dreieck: Ein Sparbuch bietet hohe Sicherheit und Liquidität, aber kaum Rendite. Aktien können hohe Renditen bringen, sind aber weniger sicher und weniger liquide.

Die Beliebtheit des Sparbuchs

Bei der Frage, welche Form Geld zu sparen oder anzulegen ihnen am meisten zusagt, lag die Tendenz bei den Österreicher:innen in der Vergangenheit eindeutig bei den klassischen Sparprodukten wie dem Sparbuch. Rund 42 Prozent führen ein Sparbuch bzw. ein Sparkonto. Auch wenn das Sparbuch weiterhin beliebt ist, zeigt sich ein wachsendes Interesse an alternativen Anlageformen wie ETFs oder nachhaltigen Investments.
vgl. www.ots.at/presseaussendung/OTS_20230622_OTS0047/menschen-in-oesterreich-investieren-kurzfristig-und-sparen-bei-der-altersvorsorge

Trotz der Einkommenseinbußen vieler Haushalte während der Corona-Pandemie sparten die Österreicher:innen, vor allem in den Jahren 2020 und 2021, insgesamt deutlich mehr an als in den Jahren zuvor. Als Grund dafür kann unter anderem die eingeschränkte Möglichkeit, das Geld auch auszugeben, angesehen werden: Weder Gastronomie noch Kulturveranstaltungen konnten uneingeschränkt genossen werden. Auch die insgesamt sehr unterschiedlichen beruflichen Auswirkungen der Pandemie spielen hier eine Rolle. Je nach Branche und Tätigkeit waren manche Haushalte sehr stark von Einkommensverschlechterungen betroffen (Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit), andere, wenn überhaupt, in einem vergleichsweise geringen Ausmaß.
Die Sparquote (Anteil des monatlichen Sparbetrages im Vergleich zum Nettoeinkommen) lag beispielsweise im Jahr 2020 bei 14,4 Prozent. Dieser Wert ist nahezu doppelt so hoch wie in den Vorjahren. Die Pandemie brachte zwar österreichweit einen monatlichen Einkommensrückgang von durchschnittlich 37 Euro pro Haushalt, die Konsumausgaben gingen aber noch stärker zurück (Minus 310 Euro pro Monat). Trotz des rückläufigen Einkommens konnten dadurch 273 Euro mehr pro Haushalt und Monat angespart werden. Nach der Corona-Pandemie sank die Sparquote in Österreich von 14,4 Prozent (2020) auf rund 9,1 Prozent, stieg jedoch 2024

Copyright: Alle Rechte vorbehalten.
Die verwendeten Texte, Bilder und Grafiken sowie das Layout dieser Seiten unterliegen weltweitem Urheberrecht. Die unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder kompletter Seiten ist untersagt. Dies gilt ebenso für die unerlaubte Einbindung einzelner Inhalte oder kompletter Seiten auf Websites anderer Betreiber:innen. Das Einrichten von Links auf diese Website ist jedoch ausdrücklich gestattet.

wieder auf 11,4 Prozent und liegt nun über dem Vor-Pandemie-Niveau.
vgl. www.oenb.at/Publikationen/Statistik/statistik-im-fokus/finanzvermoegen-sparquote.html

Der Einfluss der Leitzinsen

Das anhaltend niedrige, allgemeine Zinsniveau der letzten Jahre führte jedoch dazu, dass auch die Sparzinsen über lange Zeit hinweg sehr niedrig waren. Die Europäische Zentralbank (EZB) begann im Juli 2022 nach langer Zeit jedoch wieder mit der schrittweisen Anhebung der Leitzinsen und die Dynamik änderte sich. Einerseits bei den Kosten von Krediten, anderseits aber auch bei der Höhe der Sparzinsen. So wurden durch die gestiegenen Leitzinsen Neuabschlüsse bei Fremdfinanzierungen teurer. Auch die Rückzahlungsraten von bereits bestehenden, variabel verzinsten Krediten wurden angehoben. Seit Juni 2024 hat die EZB (Europäische Zentralbank) den Leitzins nun wieder schrittweise gesenkt. Im Februar 2025 liegt er bei 2,9 Prozent.
vgl. https://de.statista.com/statistik/daten/studie/201216/umfrage/ezb-zinssatz-fuer-das-hauptrefinanzierungsgescheft-seit-1999

Veränderte Leitzinsen wirken sich nicht nur auf die Kosten von Krediten, sondern auch auf die Höhe der Sparzinsen aus. Die Transparenzplattform für Spareinlagenzinsen der Österreichischen Nationalbank bzw. der Bankenrechner der Arbeiterkammer (www.bankenrechner.at) weisen beispielsweise für täglich fällige Sparbücher bei österreichischen Banken bis zu 2,15 Prozent Zinsen p.a. aus. Bei der Bereitschaft, das Kapital zu binden (z.B. für sechs Monate), sind im Februar 2025 noch etwas höhere Zinsen bis zu 2,75 Prozent p.a. möglich. Vom Zinsertrag sind folglich 25 % Kapitalertragssteuer (KESt) zu entrichten.
vgl. www.oenb.at/Statistik/sparzinsen-oesterreich.html

Obwohl die Sparzinsen seit 2022 leicht gestiegen sind, liegen sie weiterhin unter der Inflationsrate, was zu einem realen Wertverlust des Ersparten führt. Im Jänner 2025 betrug die Inflationsrate in Österreich 3,3 Prozent. Aufgrund der niedrigeren Sparzinsen verliert das Ersparte damit an Wert und der:die Sparer:in an Kaufkraft. Im Vergleich zur Eurozone ist die Inflation in Österreich eher hoch. Bei den EU-Staaten, die den Euro als offizielle Währung nutzen, liegt diese im Dezember 2024 bei durchschnittlich 2,4 Prozent.
vgl. https://de.statista.com/statistik/daten/studie/72328/umfrage/entwicklung-der-jaehrlichen-inflationsrate-in-der-eurozone/

Als gewinnbringendere Alternative werden von vielen Banken Anlageformen beworben. Hier gilt es jedoch zu bedenken, dass mit der steigenden Ertragschance auch das Risiko von Verlusten steigt. Zudem ist zu berücksichtigen, wie viel vom gegebenenfalls erwirtschafteten Ertrag an Kosten, z.B. in Form von Provisionen für die Beratungsleistung oder durch Gewinnsteuern wieder abgegeben werden muss.

Einlagensicherung

Die Einlagen, die man einer Bank in Form eines klassischen Sparprodukts zur Verfügung stellt, sind gesichert, sodass man im Falle einer Insolvenz der Bank das Geld bekommt. Die Einlagensicherung ist gesetzlich geregelt. Gesichert sind Einlagen mit € 100.000,00 pro Person und Bank. Dies gilt für „Einlagen von natürlichen und juristischen Personen auf Konten bei in Österreich konzessionierten Banken“.
vgl. www.oenb.at/FAQ/Finanzmarktstabilitaet/Einlagensicherung.html

Fixe und variable Verzinsung

Je nach Sparform, dem Zweck des Ansparens und dem eigenen Verhandlungsgeschick kann ein variabler oder ein fixer Zinssatz zur Anwendung kommen.
Täglich fällige Spareinlagen können grundsätzlich jederzeit behoben werden. Der Zinssatz kann fix, also dauerhaft gleich hoch, oder variabel sein. Variable Zinsen können vom Geldinstitut jederzeit geändert werden. Wie hoch der aktuelle variable Zinssatz ist, kann man bei einem klassischen Sparbuch praktisch nur durch Erfragen bei der Bank herausfinden.

Copyright: Alle Rechte vorbehalten.
Die verwendeten Texte, Bilder und Grafiken sowie das Layout dieser Seiten unterliegen weltweitem Urheberrecht. Die unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder kompletter Seiten ist untersagt. Dies gilt ebenso für die unerlaubte Einbindung einzelner Inhalte oder kompletter Seiten auf Websites anderer Betreiber:innen. Das Einrichten von Links auf diese Website ist jedoch ausdrücklich gestattet.

Bei einem Online-Sparkonto hingegen kann dies per Internet oder Handy-App der Bank herausgefunden werden.

Eine fixe Verzinsung bei gebundenen Spareinlagen hat naturgemäß den Vorteil, dass man im Vorhinein den Zinsertrag kennt, den man bei Einhaltung der vereinbarten Bindedauer erzielen wird. Hier besteht jedoch der Nachteil, dass bei einem niedrigen Zinssatz eingestiegen wird, man bei steigendem Zinsniveau längerfristig an den Einstiegszinssatz gebunden ist und möglicherweise nicht an den marktkonformen Zinssatz herankommt. Variable Verzinsung bei gebundenen Sparbüchern kann zwar mit dem Risiko einer späteren Reduktion des vereinbarten Zinssatzes verbunden sein; dafür sollte aber gewährleistet sein, dass der Zinssatz auch bei steigenden Zinsen marktkonform bleibt. Die Zinsen, die man von der Bank erhält, unterliegen der Kapitalertragssteuer (KESt), d.h. von den Erträgen werden 25 Prozent von der Bank direkt an das Finanzamt abgeführt.

Bankgeheimnis

Banken sind aufgrund einer eigenen gesetzlichen Bestimmung verpflichtet, die Daten ihrer Kundschaft besonders vertraulich zu behandeln. Geheimnisse, die der Bank nur aufgrund der Geschäftsverbindung zu den Kundinnen und Kunden bekannt geworden sind, dürfen nicht weitergegeben oder verwertet werden. Kein Bankgeheimnis gilt aber beim Verdacht der Geldwäsche oder der Terrorismusfinanzierung.

Spar- und Anlageformen

Die nachfolgenden Absätze beschäftigen sich mit verschiedenen Formen des Ansparens und der Geldanlage. Die folgende Grafik zeigt unterschiedliche Eigenschaften von klassischen Sparprodukten.
Mit Hilfe der Serviceleistung www.bankenrechner.at kann online durch das Beantworten einiger Fragen ein geeignetes Bankprodukt gefunden werden. Für den Bereich Sparen stehen beispielsweise das Sparkonto, das Sparbuch, Online Sparen, der Bausparvertrag und ein Sparzinsrechner zur Auswahl. Das Ergebnis kann erste Anhaltspunkte für ein diesbezügliches Gespräch mit der Bank liefern. Zu beachten ist allerdings, dass nicht alle Banken mit ihren Produkten vertreten sind und somit das Ergebnis unvollständig ist. Eigene Recherchen sind notwendig, um ein Gesamtbild zu bekommen.

Verschiedene Sparprodukte

SPAREN bietet höchste Sicherheit aller Anlageformen; Spareinlagen können variabe oder fix verzinst sein

Bild: sozialministerium/shw

Sparschwein

Das Sparschwein ist in der Regel die erste Sparform, mit der Kinder in Kontakt kommen. Sparschweine werden von Banken/Kreditinstituten vor allem zu Werbezwecken ausgegeben, um Kinder für künftige Bankgeschäfte zu gewinnen. Frei verfügbares Geld wird im Sparschwein gesammelt. Viele Kinder tragen in der Folge ihr gespartes Geld zur Bank und legen es auf ein Sparbuch.

Copyright: Alle Rechte vorbehalten.
Die verwendeten Texte, Bilder und Grafiken sowie das Layout dieser Seiten unterliegen weltweitem Urheberrecht. Die unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder kompletter Seiten ist untersagt. Dies gilt ebenso für die unerlaubte Einbindung einzelner Inhalte oder kompletter Seiten auf Websites anderer Betreiber:innen. Das Einrichten von Links auf diese Website ist jedoch ausdrücklich gestattet.

Sparbuch

Neben dem Sparschwein werden für Kinder oftmals zur Geburt von Familienmitgliedern Sparbücher angelegt. Aus diesem Grund verfügen bereits viele Kinder und Jugendliche über klassische Sparbücher.

Sparbuchformen

Bei den Sparbüchern wird zwischen Losungswortsparbüchern und Namenssparbüchern unterschieden. Losungswortsparbücher kommen bis zu einer Einlagenhöhe von unter € 15.000,00 zur Anwendung. Namenssparbücher werden ab einer Einlage von € 15.000,00 ausgestellt, oder auch darunter, wenn es die Kundin bzw. der Kunde wünscht.
Bei jedem ersten Geschäft mit einer Bank ist ein Legitimationsnachweis zu erbringen, was heißt, dass von Seiten der Bank die Identität der Kundin bzw. des Kunden überprüft wird.

Losungswortsparbuch

Bei Losungswortsparbüchern lautet das Sparbuch auf eine Bezeichnung, die willkürlich gewählt werden kann. Zusätzlich wird ein Losungswort festgelegt (von der einzahlenden Person zu wählen), mit dem die Einlage wieder behoben werden kann. Es kann somit jede Person, die das Sparbuch in Händen hat und das Losungswort kennt, das Geld am Schalter beheben. Seit 2010 müssen Kundinnen und Kunden einer Bank zusätzlich einen amtlichen Lichtbildausweis vorlegen, wenn sie Geld von einem Losungswortsparbuch abheben möchten.

Namenssparbuch

Dieses Sparbuch lautet auf den Namen der Inhaberin bzw. des Inhabers. Behebungen sind bei Namenssparbüchern nur mit dem Sparbuch, einem Identitätsausweis und der Leistung einer Unterschrift möglich. Somit kann nur die Inhaberin bzw. der Inhaber des Sparbuches das Geld beheben.

Ein- und Auszahlungen

Einzahlungen können täglich, monatlich, jährlich oder als Einmalerlag sowie in regelmäßigen oder unregelmäßigen Intervallen erfolgen.
Auszahlungen sind bei ungebundenen Sparbüchern jederzeit möglich. Bei gebundenen Sparbüchern sind Auszahlungen grundsätzlich erst nach Ablauf der Bindefrist vorgesehen. Bei vorzeitiger Behebung werden von der Bank Vorschusszinsen in Abzug gebracht. Diese „Strafzinsen“ betragen nach dem Gesetz 0,1 % des vorzeitig ausbezahlten Betrages für alle Monate, die auf die festgelegte Spardauer fehlen. Der Höchstwert darf aber die Habenzinsen, die für den ausbezahlten Betrag im laufenden und im vorangegangenen Jahr angefallen sind, nicht übersteigen.

Es ist möglich, dass sich die Bindefrist automatisch verlängert, wenn der Betrag nicht innerhalb einer bestimmten Frist ab dem Ablauf (z.B. innerhalb 1 Woche) behoben wird.

Andere Sparbuchformen

In den letzten Jahren haben sich neben dem klassischen Sparbuch auf dem Markt auch einige andere Sparbuchvariationen etabliert. So z.B. Online-Sparkonten, Kapitalsparbücher, Prämiensparbücher und andere Bonusprodukte.
Im Grunde gilt auch für diese Sparbucharten das bereits bei den klassischen Sparbüchern Erwähnte. Wie die konkrete Ausgestaltung dieser Sparbuchformen aussieht, variiert von Bank zu Bank. Vergleiche zahlen sich auf jeden Fall aus, um für sich das am besten passende Produkt zu finden. Der Bankenrechner der Arbeiterkammer kann hierbei hilfreich sein:
www.bankenrechner.at.

Besonderheiten bei Kapitalsparbüchern

Wesentliches Kriterium von Kapitalsparbüchern ist, dass hier ein Einmalerlag vorgenommen wird. Das heißt, dass bei der Eröffnung ein fixer Betrag eingezahlt wird, der die gesamte Lauf-

Copyright: Alle Rechte vorbehalten.
Die verwendeten Texte, Bilder und Grafiken sowie das Layout dieser Seiten unterliegen weltweitem Urheberrecht. Die unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder kompletter Seiten ist untersagt. Dies gilt ebenso für die unerlaubte Einbindung einzelner Inhalte oder kompletter Seiten auf Websites anderer Betreiber:innen. Das Einrichten von Links auf diese Website ist jedoch ausdrücklich gestattet.

zeit über konstant gehalten wird. Zudem haben Kapitalsparbücher eine fixe Laufzeit, während der das Geld nicht behoben werden sollte, da ansonsten Vorschusszinsen (vgl. dazu auch Abschnitt Ein- und Auszahlungen) zur Anwendung kommen. Die Verzinsung hängt in vielen Fällen einerseits von der Höhe der Einlage, andererseits von der Laufzeit ab, d.h. je höher die Einlage bzw. je länger die Laufzeit, desto höher ist auch der Zinssatz. Bei Kapitalsparbüchern kommt in der Regel ein fixer Zinssatz zur Anwendung.

Besonderheiten bei Prämiensparbüchern

Prämiensparbücher eignen sich besonders für Ansparzwecke. Häufig wird regelmäßig auf diese Sparbücher eingezahlt (z.B. monatlich, quartalsweise etc.), die Modalitäten können unterschiedlich sein. So kann eine Mindesteinzahlung pro Zeiteinheit (z.B. Monat/Quartal/Jahr) und/oder eine Maximalhöhe vorgegeben sein. Die Laufzeit von Prämiensparbüchern umfasst mehrere Jahre (z.B. 4 Jahre). Der Zinssatz ist variabel, richtet sich in der Regel nach dem marktkonformen Zinsniveau und steigt mit der vereinbarten Laufzeit stufenweise an. Das Kapital ist für die Dauer der Ansparphase gebunden. Vergleiche zahlen sich aus, da die jeweiligen Modalitäten, Laufzeiten, Zinsen u.ä. von Bank zu Bank stark variieren.

Besonderheiten bei Bonusprodukten

Bonusprodukte sind vor allem für den mittel- und langfristigen Vermögensaufbau geeignet. Wesentliches Charakteristikum bei diesen Varianten ist, dass der Zinssatz mit der eingehaltenen Laufzeit ansteigt. Man kann jederzeit aussteigen, erhält aber dann nur die für die bereits erreichte Stufe vereinbarten Zinsen. Dabei sind die Zinssätze auf den ersten Stufen relativ gering. Bonusprodukte werden auch als Einmalerlag angeboten. Es gibt bei den einzelnen Banken eine Vielzahl verschiedenartiger Produkte mit unterschiedlichsten Bezeichnungen und Zinsgestaltungen.

Sparkonto

Das Sparkonto ist ein eigenes Online-Konto, das an ein bereits vorhandenes Privatkonto (Referenzkonto) angehängt wird. Es ist eine Alternative zu täglich fälligen Sparbüchern.
Einzahlungen können jederzeit durch Überweisung vorgenommen werden. Um über den Sparbetrag zu verfügen, ist es notwendig, das Sparguthaben vom Sparkonto auf das Privatkonto rückzuüberweisen. Erst nach der Wertstellung kann der Betrag mit der Debitkarte (früher Bankomatkarte) bei jedem Geldautomaten oder am Schalter behoben werden.
In der Regel ist die Verzinsung variabel, wobei die Höhe des Zinssatzes nach der Höhe des Sparguthabens gestaffelt ist. Die Sparguthaben sind auf den Sparkonten täglich fällig und können daher jederzeit ohne Zinsverlust behoben werden.

Sparkarten (Spar-Cards)

Eine Sparkarte wird in Verbindung mit einem Sparkonto angeboten. Bei der Eröffnung bekommt man eine Spar-Card samt PIN-Code für Ein- und Auszahlungen ausgehändigt. Einzahlungen erfolgen mittels Überweisungen und Auszahlungen können mit Spar-Card und PIN-Code beim Geldausgabeautomaten der jeweiligen Bank getätigt werden. Es besteht auch die Möglichkeit, direkt beim Schalter den Bargeldverkehr abzuwickeln. Dafür können ebenso wie beim Sparkonto hohe Kosten anfallen, die die erwirtschafteten Zinsen wertmäßig vernichten können.

Bausparvertrag

Der Bausparvertrag ist eine Sparform, die in einer Urkunde verbrieft ist. Die Vorteile von Bausparverträgen sind ein vorhersehbarer Wertzuwachs, kein Risiko und eine staatliche Prämie (KESt-befreit).

Copyright: Alle Rechte vorbehalten.
Die verwendeten Texte, Bilder und Grafiken sowie das Layout dieser Seiten unterliegen weltweitem Urheberrecht. Die unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder kompletter Seiten ist untersagt. Dies gilt ebenso für die unerlaubte Einbindung einzelner Inhalte oder kompletter Seiten auf Websites anderer Betreiber:innen. Das Einrichten von Links auf diese Website ist jedoch ausdrücklich gestattet.

Bild: sozialministerium/fridrich/oegwm

Nachteile sind die relativ lange Bindungsdauer, von mindestens 6 Jahren, vergleichsweise niedrige Zinsen und jährliche Kontoführungsgebühren. Wird die Sparleistung nicht erbracht oder geringfügig unterschritten, können auch Verluste hinsichtlich des eingezahlten Kapitals entstehen. Einzahlungen können mittels Einmalerlag oder durch monatliche, quartalsweise oder jährliche Einzahlungen erfolgen. Diese Einzahlungen werden nach Tarifwahl von der jeweiligen Bausparkasse verzinst. Zu dieser Verzinsung gewährt der Staat eine Bausparprämie, die jährlich neu festgelegt wird. Die staatliche Bausparprämie beträgt für das Kalenderjahr 2025 1,5 % von der geleisteten Spareinlage bis zu einer jährlichen Höchstbeitragsgrundlage von 1.200,00 Euro. Nach Ablauf der Laufzeit kann die gesamte Summe ausbezahlt oder in einen neuen Bausparvertrag bzw. in ein Bauspardarlehen umgewandelt werden. Auch Bausparkassen unterliegen der gesetzlichen Einlagensicherung.

Geldanlage

Neben klassischen Sparprodukten bieten Anlageprodukte eine Möglichkeit, die eigenen Ersparnisse möglichst ertragssteigernd zu investieren. Wichtig ist hierbei zu bedenken, dass es sich z.B. beim „Fondssparen“ nicht um eine herkömmliche Sparform mit einem Sicherheitsnetz wie der Einlagensicherung handelt, sondern ein Investment mit einer Ertragschance, aber auch dem Risiko eines Verlustes.

Dem Investment vorausgehen sollte immer die Schaffung eines finanziellen Polsters für unvorhergesehene Ausgaben. Zwei bis drei Netto-Monatsgehälter sollten hier in täglich fälligen Einlagen (z.B. auf dem Sparbuch) zur Verfügung stehen. Das erweist sich vor allem dann als wichtig, um bei unerwarteten Ausgaben und gleichzeitig negativer Kursentwicklung des Fonds nicht mit einem Verlust verkaufen zu müssen.

Gläubiger:in oder Eigentümer:in?

Im Prinzip gibt es fünf Anlageklassen (Geldmarkt, Anleihen, Unternehmen (Aktien), Immobilien, Rohstoffe/Edelmetalle), die sich wiederum in zwei Gruppen von Besitzverhältnissen (Gläubiger:in oder Eigentümer:in) einteilen lassen. Auf der einen Seite stehen Produkte wie Anleihen oder Anleihen-Fonds. Der:die Anleger:in ist hier Gläubiger:in, hat einen vertraglichen Anspruch, das verliehene Geld zum vereinbarten Zeitpunkt inkl. Zinsen zurückzubekommen. Der Ertrag ist hier von der Entwicklung des Geld- und Zinsmarktes abhängig. Auf der anderen Seite besteht die Möglichkeit, Eigentümer:in zu sein, z.B. durch den Kauf von Edelmetallen, Aktien, Aktienfonds oder Immobilienfonds. Der:die Anleger:in partizipiert am Wertzuwachs und am Erfolg der zugrunde liegenden Anlage, trägt jedoch auch das Risiko von Wertverlusten.

Aktien

Aktien sind übertragbare Wertpapiere und stellen einen Bruchteil des Grundkapitals einer Aktiengesellschaft (AG) dar. Sie werden meistens an der Börse gehandelt. Die Inhaber:innen von Aktien werden als Aktionär:innen bezeichnet.

Copyright: Alle Rechte vorbehalten.
Die verwendeten Texte, Bilder und Grafiken sowie das Layout dieser Seiten unterliegen weltweitem Urheberrecht. Die unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder kompletter Seiten ist untersagt. Dies gilt ebenso für die unerlaubte Einbindung einzelner Inhalte oder kompletter Seiten auf Websites anderer Betreiber:innen. Das Einrichten von Links auf diese Website ist jedoch ausdrücklich gestattet.

Aktiengesellschaft

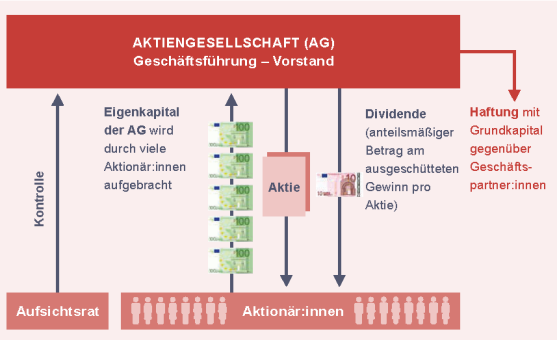

Bild: sozialministerium/fridrich/oegwm

Aktionär:innen haben bestimmte Rechte, wie etwa einen Anspruch auf Ausschüttung von Gewinnanteilen der Aktiengesellschaft (Dividenden) oder Mitbestimmungsrechte in der Hauptversammlung.
Der Wert einer Aktie zeigt sich im Aktienkurs. Dieser ist von zahlreichen Faktoren wie Gewinnerwartungen, Konjunkturentwicklungen, aber auch von Spekulation abhängt. Die Entwicklung des Aktienkurses ist auch von unvorhersehbaren Ereignissen (Corona-Pandemie, kriegerische Auseinandersetzungen, wissenschaftliche Fortschritte, technologische Durchbrüche ...) abhängig. Die Kurse können dadurch sowohl negativ wie auch positiv beeinflusst werden. Eine Investition in eine einzelne Aktie ist daher stets ein Spekulationsgeschäft.

Aktien

Eine Aktie ist ein **Wertpapier**, das den:die Aktionär:in als Teilhaber:in einer AG ausweist. Damit wird er:sie Miteigentümer:in am Unternehmen. Der Preis einer Aktie (Kurs) wird an der Börse durch Angebot, Nachfrage, Spekulation und unerlaubterweise manchmal auch durch Manipulation gebildet.

Vorteile	Nachteile
+ Risiko einer Aktionärin/eines Aktionärs ist auf den Kaufpreis einer Aktie beschränkt	– auch starke Kursverluste möglich
+ Aktie kann jederzeit verkauft werden	– lediglich indirekte Kontrolle der AG durch die Aktionär:innen
+ Zusatzchancen durch Kursgewinne	– auch Totalverlust des eingesetzten Kapitals möglich

Bild: sozialministerium/fridrich/oegwm

Anleihen

Anleihen sind Schuldverschreibungen, die einen Anspruch auf die Rückzahlung eines festgelegten Geldbetrages und ein Recht auf Verzinsung verbriefen. Es handelt sich somit um Wertpapiere mit festgelegten Zinsansprüchen.

Anleihen

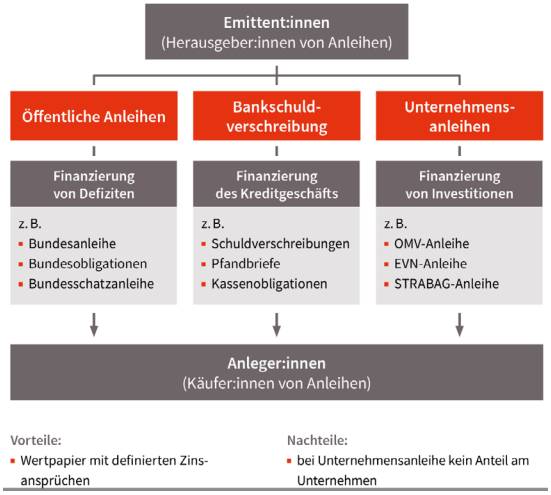

Bild: sozialministerium/fridrich/oegwm

Die Käufer:innen von Anleihen sind die Gläubiger:innen. Sie räumen den ausgebenden Stellen (= Emittent:innen, z.B. einem Staat, einer Bank oder einem Unternehmen) einen Kredit ein und erhalten dafür Zinsen. Die Emittent:innen sind die Schuldner:innen und verpflichten sich zur regelmäßigen Zinszahlung sowie zur Rückzahlung des Kapitals zu einem fest vereinbarten Termin. Auch der Verkauf einer Anleihe vor dem festgelegten Termin ist möglich, wenngleich bei einer Kurssenkung das Verlustrisiko besteht.
Je nach ausgebender Stelle gibt es unterschiedliche Anleihearten wie beispielsweise Staatsanleihen, Anleihen von Banken oder Unternehmensanleihen. Im Gegensatz zu Aktien hält der:die Käufer:in aber keinen Anteil am Unternehmen.
Das Risiko von Anleihen liegt in der Bonität der Emittent:innen. Je höher das Risiko ist, desto mehr zahlen die Emittent:innen auch an Zinsen.

Copyright: Alle Rechte vorbehalten.
Die verwendeten Texte, Bilder und Grafiken sowie das Layout dieser Seiten unterliegen weltweitem Urheberrecht. Die unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder kompletter Seiten ist untersagt. Dies gilt ebenso für die unerlaubte Einbindung einzelner Inhalte oder kompletter Seiten auf Websites anderer Betreiber:innen. Das Einrichten von Links auf diese Website ist jedoch ausdrücklich gestattet.

Sollten die ausgebenden Stellen insolvent werden, dann sind die Anleihen wertlos. Dazu ist es in der Vergangenheit sowohl bei Unternehmensanleihen, als auch bei Staatsanleihen gekommen (z.B. Lehman Brothers, Argentinien und Griechenland).

Fonds

Bei Fonds werden die Gelder einer großen Zahl von Anleger:innen in einem gemeinsamen Topf (Fonds) gesammelt und in verschiedene Wertpapiere oder Immobilien investiert.

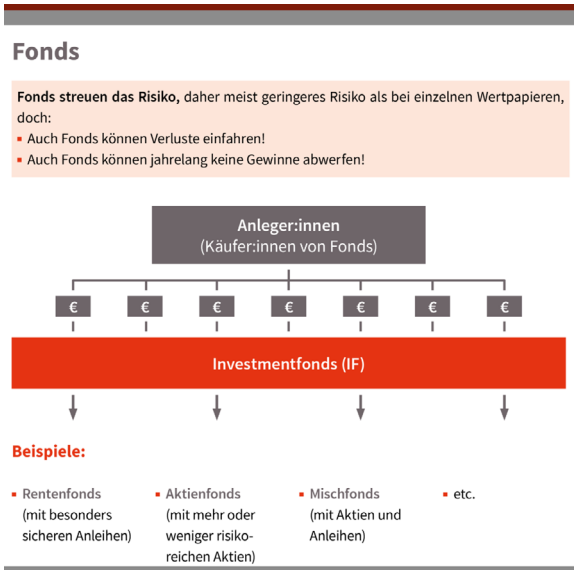

Bild: sozialministerium/fridrich/oegwm

Es gibt aktiv gemanagte Fonds, bei denen ein:e Fondsmanager:in Anlageentscheidungen trifft, und passiv gemanagte Fonds wie ETFs, die einen Index nachbilden.
Durch Diversifikation (z.B. nach Branchen, Regionen oder Anlageklassen) wird das Risiko im Vergleich zu Einzelinvestments reduziert, Verluste können aber nicht vollständig vermieden werden.
Ein:e Fondsmanager:in übernimmt die Verwaltung des Fonds. Durch die Streuung des Risikos auf verschiedene Wertpapiere, Branchen oder Währungen besteht im Vergleich zu Einzelaktien ein geringeres Risiko, Verluste hinnehmen zu müssen.

Fonds können je nach Veranlagungsmix risikoreicher oder eher konservativ (mit weniger Risiko und Ertragschance) angelegt sein. Durch den Ausgabeaufschlag (z.B. Ausgaben für die Beratung) entstehen Kosten für die Anleger:innen, die wieder erwirtschaftet werden müssen. Aus diesem Grund, und auch aufgrund von Schwankungen am Kapitalmarkt, sollte bei Fonds eine längere Behaltedauer (mehrere Jahre) geplant sein.
Beim Fondssparen beispielsweise wird in Form von regelmäßigen Zahlungen in Wertpapiere investiert. Es gibt unterschiedliche Fondstypen wie Aktienfonds, Mischfonds oder ETF (Exchange Traded Funds).

Aktienfonds

Bei Aktienfonds wird ausschließlich in Anteile unterschiedlicher Unternehmen investiert. Der Wert des Kurses ist von den zu Grunde liegenden Aktien abhängig. Um einer möglicherweise ungünstigen Entwicklung von Einzelaktien entgegen zu wirken wird in eine größere Zahl verschiedener Aktien investiert.

Rentenfonds

Rentenfonds legen ihr Geld in verschiedene Staats- oder Unternehmensanleihen an. Die Wertentwicklung hängt von der Zinsentwicklung und der Bonität der Emittent:innen ab.

Mischfonds

Mischfonds kombinieren Aktien und Anleihen. Das Verlustrisiko ist aufgrund des Anteils an Anleihen niedriger als bei Aktienfonds. Ein Vorteil ist, dass der:die Fondsmanager:in je nach Marktlage zwischen Aktien- und Anleihenmarkt wechseln kann. Sollten die Preise auf dem Aktienmarkt steigen, so kann hier mehr investiert werden und weniger in Anleihen und umgekehrt.

ETF (Exchange Traded Funds)

Bei ETF handelt es sich um Fonds, die an der Börse gehandelt werden. Die meisten ETFs sind

Copyright: Alle Rechte vorbehalten.
Die verwendeten Texte, Bilder und Grafiken sowie das Layout dieser Seiten unterliegen weltweitem Urheberrecht. Die unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder kompletter Seiten ist untersagt. Dies gilt ebenso für die unerlaubte Einbindung einzelner Inhalte oder kompletter Seiten auf Websites anderer Betreiber:innen. Das Einrichten von Links auf diese Website ist jedoch ausdrücklich gestattet.

passiv gemanagte Indexfonds, d.h. die Zielsetzung ist die möglichst genaue Nachbildung der Kurs- und Renditeentwicklung des zu Grunde liegenden Index. Bei aktiv gemanagten Fonds hingegen trifft das Fondsmanagement konkrete Investitionsentscheidungen innerhalb der Anlagestrategie. Das führt zu mehr Flexibilität, aber auch zu vergleichsweise höheren Kosten.
Ein Index ist beispielsweise der ATX an der Wiener Börse. Dieser setzt sich aus den 20 größten österreichischen Unternehmen zusammen. Andere Indizes sind z.B. der Deutsche Aktien Index (DAX) oder der S&P 500 mit den 500 größten US-Amerikanischen Unternehmen.
Das Prinzip von ETFs ist einfach: Steigt der Index, erhöht sich parallel dazu der Wert des ETF. Fällt der Indexstand, sinkt der ETF entsprechend. Ein Blick auf den Index genügt, um jederzeit über den Wert des ETF auf dem Laufenden zu sein.
ETF sind hinsichtlich der Verwaltungskosten generell günstiger als klassische Fonds, die meist mit einem Ausgabeaufschlag verkauft werden. An der Börse zahlt der Investor lediglich die Spanne zwischen An- und Verkaufskurs, die in der Regel deutlicher geringer als ein Ausgabeaufschlag ist.

Krypto-Assets

Anstelle des Begriffs Krypto-Asset wird häufig jener der Krypto-Währung verwendet. Das ist jedoch irreführend, da es sich hierbei grundsätzlich um kein gesetzlich anerkanntes Zahlungsmittel handelt. Als Alternative zu „Währung“ hat sich daher der Terminus „Krypto-Asset“ (Asset = Anlagegegenstand) entwickelt. Im Unterschied zu den gängigen Währungen wie Euro oder Dollar wird ein Krypto-Asset nicht von einer Zentralbank, sondern von Privaten ausgegeben. Da es keine Aufsichts-, Kontroll- und Regulierungsmöglichkeiten von staatlicher Seite gibt, bestehen besondere Risiken. Dazu zählen beispielsweise das IT-Risiko (Schäden durch Hacker-Angriffe oder Software-Fehler), fehlender Rechtsschutz bei der Verwendung von Krypto-Assets oder krimineller Missbrauch, da Transaktionen (Absender:in und Empfänger:in bleiben anonym) kaum zurückzuverfolgen sind. In jenen Fällen, wo Krypto-Assets als Zahlungsmittel anerkannt werden, können sie, beispielsweise im Internet, zum Kauf von Waren, Dienstleistungen oder IT-Anwendungen genutzt werden.

Spekulationsobjekte mit hoher Volatilität

Krypto-Assets wie Bitcoin, Ethereum oder Ripple haben sich vor allem als Spekulationsobjekte etabliert. Der Wert eines Krypto-Assets wird durch Angebot und Nachfrage bestimmt. Steigt die Nachfrage, so steigt auch der Preis. Sinkt diese, so verringert sich auch der Wert. Durch dieses Wechselspiel und die fehlende realwirtschaftliche Besicherung in z.B. Unternehmensbeteiligungen oder Rohstoffen, wird der Wert hauptsächlich an ihm selbst bemessen. So ist der Kurs sehr stark von positiven wie negativen Schlagzeilen (Rekordwerten oder Kurseinbrüchen) abhängig, da diese Einfluss auf das Investitions- bzw. Spekulationsverhalten der Anleger:innen haben. So war beispielsweise der Bitcoin-Kurs in der Vergangenheit stark von den Aussagen von Tesla-Miteigentümer Elon Musk abhängig. Die Ankündigung, Bitcoin als Zahlungsmittel für Tesla-Fahrzeuge abzulehnen, führte zu einem Kurseinbruch, ein anderes Mal verhalfen seine optimistischen Prognosen Bitcoin zu einem starken Aufschwung.
Diese starken Schwankungen sprechen gegen die gesetzliche Anerkennung als Zahlungsmittel, da hier Wertbeständigkeit besonders wichtig ist.

Das Schürfen (Mining) von Krypto-Assets

Krypto-Assets entstehen durch das Lösen von komplizierten Rechenoperationen. Die Grundlage stellt die Blockchain dar. Unter Blockchain wird eine Technologie verstanden, die Transaktionen erfasst und beschreibt. Es handelt sich dabei um ein dezentrales Peer-to-Peer Netzwerk, d.h. es gibt keine zwischengeschaltete Stelle. Die Transaktionen gehen direkt von Nutzer:in zu

Copyright: Alle Rechte vorbehalten.
Die verwendeten Texte, Bilder und Grafiken sowie das Layout dieser Seiten unterliegen weltweitem Urheberrecht. Die unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder kompletter Seiten ist untersagt. Dies gilt ebenso für die unerlaubte Einbindung einzelner Inhalte oder kompletter Seiten auf Websites anderer Betreiber:innen. Das Einrichten von Links auf diese Website ist jedoch ausdrücklich gestattet.

Nutzer:in und werden in Blöcken erfasst, gespeichert und verschlüsselt abgelegt. Jede neue Transaktion wird in einem Block gespeichert, der an das Ende eines vorangegangenen Blocks angefügt wird. Dadurch entsteht eine Kette an Datensätzen bzw. Datenblöcken. Aus dem Inhalt der Blöcke wird die Prüfsumme, der so genannte „Hash“, ermittelt. Das darauf folgende Mining dient der Prüfung der Korrektheit der Transaktionen. So entsteht eine Verkettung, die als fälschungssicher gilt. Krypto-Assets werden folglich über eine elektronische Geldbörse, genannt Wallet, verwaltet. Sollte der private Schlüssel zur Wallet jedoch einmal verloren gehen, d.h. das Passwort vergessen werden, so kann auf das Krypto-Asset nicht mehr zugegriffen werden.

Hoher Energieverbrauch

Kritik ausgesetzt sind Krypto-Assets u.a. hinsichtlich der hohen Energieintensität, die das Mining erfordert. Mit jedem generierten Wert steigt der Komplexitätsgrad der Rechenoperationen und der Aufwand, der für die weitere Generierung von Werten durch die Erweiterung der Blockchain betrieben werden muss. Im Jahr 2023 wurde geschätzt, dass das Bitcoin-Mining weltweit 121,3 TWh an Strom verbraucht hat. Dies wäre höher als der Stromverbrauch Schwedens im Jahr 2022.

Empfehlung und Ausblick

Welche Spar- und/oder Anlageprodukte für die jeweilige Einzelperson zu empfehlen sind, ist von vielen Faktoren wie beispielsweise dem bereits vorhandenen Kapital, dem frei verfügbaren Monatseinkommen, den Zukunftsplänen, der allgemeinen wirtschaftlichen Lage oder der persönlichen Risikobereitschaft abhängig. Unbedingt notwendig ist die persönliche Auseinandersetzung mit den verschiedenen Spar- und Anlageprodukten, das kritische Hinterfragen von außergewöhnlichen Gewinnversprechungen und die individuelle Beratung. Diese kann durch Konsumentenschutzorganisationen (Sozialministerium, Arbeiterkammer, Verein für Konsumenteninformation), Banken oder andere Finanzdienstleister geschehen. Wichtig ist, die jeweiligen Eigeninteressen der Gesprächspartner:innen zu beachten (Verkaufsinteresse, Provision, Gewinnbeteiligung ...) und das persönliche, vorausschauende Planen.

Quellen und Links

Das Konsumentenportal des Sozialministeriums: Veranlagung, www.konsumentenfragen.at -> Konsumentenfragen -> Veranlagung

Arbeiterkammer Österreich: Geldanlage, www.arbeiterkammer.at/beratung/konsument/Geld/Geldanlage/index.html

Magazin Konsument (VKI): Geldanlage, https://konsument.at/taxonomy/term/505

Magazin Konsument (VKI): Kryptowährungen einfach erklärt: https://konsument.at/kryptow%C3%A4hrungen-einfach-erkl%C3%A4rt

Wiener Börse: Investitionen in Wertpapiere – Informationen für Einsteiger, www.wienerborse.at/wissen/in-wertpapiere-investieren

Österreichische Nationalbank (OeNB): Krypto-Assets – Bitcoin & Co: www.oenb.at/FAQ/krypto-assets.html

Finanzmarktaufsicht (FMA): Bitcoin & Co, www.fma.gv.at/kontaktstelle-fintech-sandbox/fintechnavigator/bitcoin-co

Futurezone: Mining: So funktioniert das Schürfen nach Bitcoin, https://futurezone.at/digital-life/mining-so-funktioniert-das-schuerfen-nach-bitcoin/400002913

Copyright: Alle Rechte vorbehalten.
Die verwendeten Texte, Bilder und Grafiken sowie das Layout dieser Seiten unterliegen weltweitem Urheberrecht. Die unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder kompletter Seiten ist untersagt. Dies gilt ebenso für die unerlaubte Einbindung einzelner Inhalte oder kompletter Seiten auf Websites anderer Betreiber:innen. Das Einrichten von Links auf diese Website ist jedoch ausdrücklich gestattet.